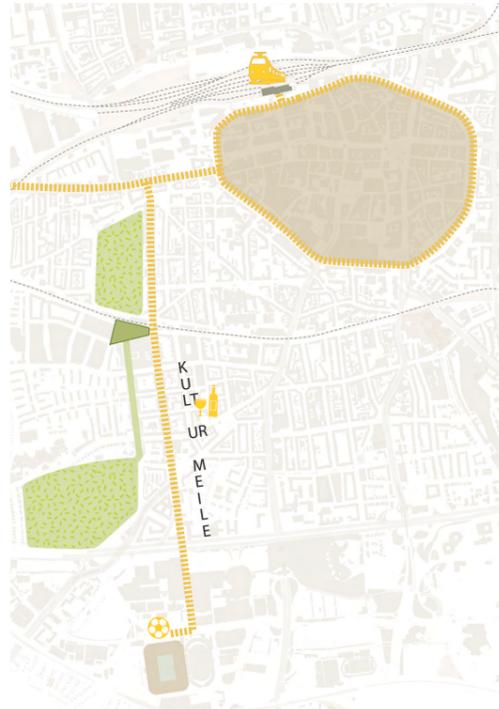


Sonnenplatz und Rasengrün

ein vergessener Platz erstrahlt in neuem Licht

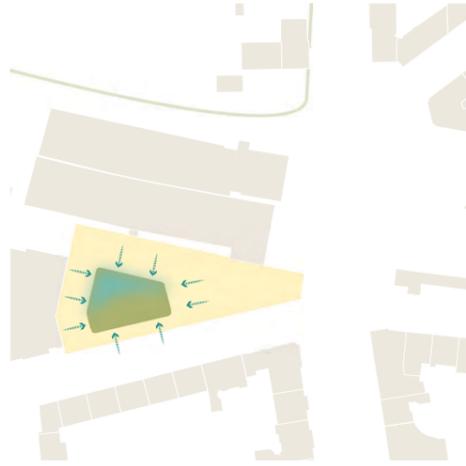
3007



Grüner Trittstein



Grüne Mitte und urbaner Raum



Entwässerung und Schwammefekt der Rasenfläche



Ausstattung und Nutzung

SITUATION

Das Kreuzviertel in Dortmund gilt als begehrter innerstädtischer Wohnstandort für Student*innen, junge Familien und lang ansässige Bewohner*innen. Dies macht sich unter anderem durch eine vielfältige Szene von Cafés und Kneipen, mit Außengastronomie, bemerkbar und prägt das Viertel. Während die Möllerbrücke in der Stadt ein gut bekannter und beliebter Treffpunkt ist hat der in Jahre gekommene Sonnenplatz heute kein gutes Image und wird als unbeachteter Freiraum von der Bürgerschaft des Kreuzviertels nicht genutzt. Obwohl die Verkehrsbelastung auf der Möllerstraße/Lindemannstraße hoch ist und das Umfeld im Schnittpunkt von Bahntrasse mit Haltestelle und Verkehrsachse nach Süden (in Richtung Stadion) auf der Möllerbrücke eigentlich unwirtlich erscheinen, zeigt sich doch, dass 'möllern' ein Ausdruck von einem Verlangen nach Gemeinschaft ist. Vor diesem Hintergrund ist es naheliegend, die Potentiale des Sonnenplatzes zu erkennen und für die lebendige Quartiersgemeinschaft einen vielfältig nutzbaren Platz mit eigener Atmosphäre und Identität zu kreieren.

KONZEPT

Im übergeordneten Kontext soll der Sonnenplatz zwischen den beiden großen Parkanlagen Westpark und Südwestfriedhof als grüner Trittstein fungieren. Das bedeutet, dass die steinerne Platzoberfläche zur Hälfte aufgebrochen und eine große Rasenfläche eingelegt wird. In Kombination mit den rahmenden Bäumen wird der Platz nun auch wegen seiner stadtgartenartigen Atmosphäre zum Verweilen einladen. Der östliche Teil des Platzes orientiert sich in Richtung Möllerbrücke und ist daher eher offen und steinern gehalten und erhält eine deutlich urbanere Atmosphäre.

Sonnendach

An der nördlichen Platzkante verläuft entlang der Sonnenstraße, eine Pergola, die für das geschützte Sitzen am Platz sehr gerne angenommen wird. Allerdings sind mit den Pflanzbeeten und Gehölzflächen auch Räume entstanden, die Angst machen und in denen sich die ungeliebten Trinkergruppen unbeobachtet fühlen. Grundsätzlich ist das Motiv der Pergola an der gut besonnten Platzseite

richtig. Deshalb wird das Konzept die geklinkerten Säulen übernehmen, die Pfosten und Sparrenkonstruktion entfernt und gegen eine neue Dachkonstruktion ausgetauscht. Das neue Sonnendach spielt auf den Namen des Sonnenplatzes an, der seinerzeit auch nur Namensgeber wegen der angrenzenden Sonnenstraße war. Die neue Dachkonstruktion soll als Linie von Kreisen spielerisch den Bereich überdachen. Eingelegte farbige Gläser tauchen den Bereich unter den Dächern in farbige Schattenspiele ein. Einige Kreise werden auch weiterhin als Pergola entwickelt, die dann mit Kletterpflanzen benannt werden und die gartenartige Stimmung verstärken.

Steinerne Sonnenplatz

Der offene Bereich des Sonnenplatzes in Richtung Möllerbrücke wird mit einem neuen kleinen Kioskgebäude ergänzt. Hier können auch andere Funktionen wie die Paketstation oder anderes integriert werden. Dem Kiosk könnte auch eine kleine Gastro im Außenraum zugeordnet werden, von der eine informelle Sozialkontrolle des öffentlichen Raumes ausgehen kann. Der kleine Platz im Umfeld des Kiosks soll bei größeren Veranstaltungen auch zum müllern einladen und zudem können hier natürlich kleinere Märkte oder Ausstellungen stattfinden.

GRÜNER SONNENPLATZ

Der westliche etwas ruhigere Bereich des Platzes wird bewusste entsiegelt und erhält ein zweites Janusgesicht. Eine ruhige grüne Rasenfläche soll hier andere Nutzungsmöglichkeiten eröffnen. Hier können die Kinder aus der Nachbarschaft toben, an sonnigen Tagen kann man mal mit der Decke auf dem Rasen liegen oder natürlich kann die Fläche auch für größere Veranstaltungen genutzt werden. Der Rand der Rasenfläche wird von einem Konturstein umfahren, der an der Sonnenseite des Platzes zum Sitzen einladen

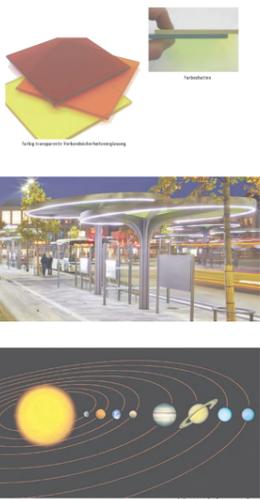
kann und an den offenen Flanken Oberflächen Wasser bei Regen aufnehmen kann. Bei Starkregenereignissen kann ein Teil der Grünfläche sogar als Retentionsraum eine große Menge Wasser anstauen. Somit kann der neue Sonnenplatz auch einen Beitrag in der klimaangepassten Stadtgestaltung leisten.

MATERIALITÄT

Die Oberflächengestaltung des Sonnenplatzes erhält drei dominierende Materialien. Die Bausteine der bestehenden und neuen Gehölze werden aus wassergebundene Decken hergestellt. Die große Rasenfläche wird aus strapazierfähigen Rasenmischungen angelegt und das vorhandene Natursteinmaterial wird im Sinne des „Urban Mining“ wieder verwendet und in den befestigten Platzbereichen im wilden Verband eingebaut. Die hellen Granite aus dem vorhandenen Pflasterbild der Sonne wird in die Fläche mit eingestreut. Die Kleinarchitektur des Kiosks soll die Klinker-Materialität der Pergola weiter führen. Untergeordnete Sitzbereiche an den Rändern des Platzes werden aus robusten Stadtmöbeln hergestellt. Sie sollen gestalterisch keine Dominanz haben. Die Möllerbrücke soll im neutralen Stadtmaterial ausgebaut werden.

MÖLLERBRÜCKE

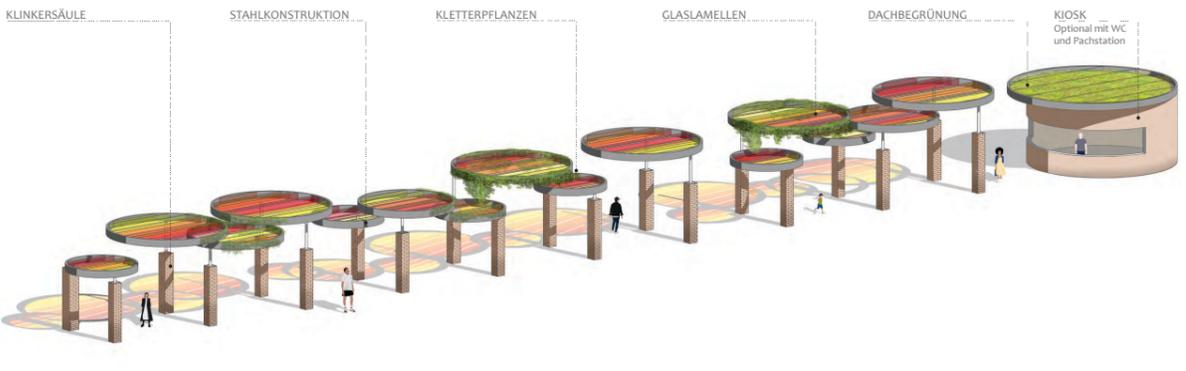
Die Möllerbrücke ist das Zentrum der Stadt- und Kulturmeile und verbindet die Innenstadt mit dem Stadion. An dieser Meile befinden sich viele Bars und Szene Kneipen. Die Nutzung und Identität der Möllerbrücke als kommunikativer Stadtraum wird erkannt, akzeptiert und gefördert. Lange Sitzelemente steigern den kommunikativen Charakter der Brücke. Die Straßenplanung wird übernommen und erweitert durch einen breiteren Trottoir diesen belebten Stadtraum.



Materialsprache



Raumidee des Sonnendachs



Gesamtstruktur des Sonnendachs

